

BGer 9C 693/2015 vom 29. Dezember 2015

Bundesgericht, 2015-12-29, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bger_9C_693_2015

FR: TF 9C 693/2015 du 29 décembre 2015

IT: TF 9C 693/2015 del 29 dicembre 2015

Regeste

Berufliche Vorsorge | Berufliche Vorsorge

Volltext

Bundesgericht IV. Öffentlich-rechtliche Abteilung 29.12.2015 9C 693/2015 (9C_693/2015)
Tribunal fédéral IVe Cour de droit public (IIe Cour de droit social) 29.12.2015 9C 693/2015
(9C_693/2015) Tribunale federale IV Corte di diritto pubblico (II Corte di diritto sociale)
29.12.2015 9C 693/2015 (9C_693/2015)

Berufliche Vorsorge | Berufliche Vorsorge

Bundesgericht Tribunal fédéral Tribunale federale Tribunal federal {T 0/2} 9C_693/2015
Urteil vom 29. Dezember 2015 II. sozialrechtliche Abteilung Besetzung Bundesrichter
Meyer, als Einzelrichter, Gerichtsschreiber Fessler. Verfahrensbeteiligte A.A. _____ und
B.A. _____, Beschwerdeführer, gegen Freizügigkeitsstiftung der Migrosbank, c/o
Migrosbank, Seidengasse 12, 8001 Zürich, vertreten durch Fürsprecher Andreas Feuz,
Beschwerdegegnerin. Gegenstand Berufliche Vorsorge, Beschwerde gegen den Entscheid
des Sozialversicherungsgerichts des Kantons Zürich vom 14. Juli 2015. Nach Einsicht in
die Beschwerde von A.A. _____ und B.A. _____ vom 14. September 2015 gegen den
Entscheid des Sozialversicherungsgerichts des Kantons Zürich vom 14. Juli 2015, in
Erwägung, dass nach Art. 42 Abs. 1 und 2 BGG die Rechtsschriften unter anderem die
Begehren und deren Begründung zu enthalten haben, wobei in der Begründung in
gedrängter Form darzulegen ist, inwiefern der angefochtene Akt Recht verletzt, dass die
Beschwerdeführer zur Hauptsache rügen, die von der Beschwerdegegnerin vor der
Zwangsverwertung des Wohneigentums erfolgte Freigabe der Freizügigkeitsleistungen
widerspreche Sinn und Zweck des BVG betreffend Wohneigentumsförderung, ohne sich
indessen mit den diesbezüglichen Erwägungen im angefochtenen Entscheid substantiiert
auseinanderzusetzen, womit sie ihrer Begründungspflicht nicht genügen (BGE 138 I 171 E.
1.4 S. 176; Urteil 2C_413/2014 vom 11. Mai 2014 E. 2.1), dass die Beschwerdeführer
weiter zwar die Gültigkeit des Pfandvertrages vom 13. Oktober 2005 bestreiten, nicht
hingegen die Anwendung der Rechtsfigur der Genehmigungsfiktion im konkreten Fall (vgl.
dazu Urteil 4A_42/2015 vom 9. November 2015 E. 5.2), womit die Vorinstanz im Sinne
einer Eventualbegründung die Zulässigkeit der direkten Pfandverwertung bejaht hat, dass
die offensichtlich nicht hinreichend begründete Beschwerde im vereinfachten Verfahren
nach Art. 108 Abs. 1 lit. b BGG durch Nichteintreten zu erledigen ist, dass das Gesuch um
unentgeltliche Verbeiständung wegen Aussichtslosigkeit des Prozesses abzuweisen (Art.
64 BGG ; BGE 129 I 129 E. 2.3.1 S. 135, 128 I 225 E. 2.5.3 S. 236), in Anwendung von
Art. 66 Abs. 1 Satz 2 BGG umständehalber jedoch auf die Erhebung von Gerichtskosten zu
verzichten ist, erkennt der Einzelrichter: 1. Auf die Beschwerde wird nicht eingetreten. 2.
Das Gesuch um unentgeltliche Verbeiständung wird abgewiesen. 3. Es werden keine

Gerichtskosten erhoben. 4. Dieses Urteil wird den Parteien, dem Sozialversicherungsgericht des Kantons Zürich und dem Bundesamt für Sozialversicherungen schriftlich mitgeteilt.
Luzern, 29. Dezember 2015 Im Namen der II. sozialrechtlichen Abteilung des
Schweizerischen Bundesgerichts Der Einzelrichter: Meyer Der Gerichtsschreiber: Fessler

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.